

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

wie froh des bewältigten Zwanges, in der Ebene aus, links an die freundlich herantretenden Hügel sich schmiegend.

Die Witterung ist rau und unstät, der Wechsel der Jahreszeiten unregelt. Nach längerem Winterfroste erwacht die Natur zum neuen Leben, die Blüthezeit geht aber meist schnell in den Sommer über, dessen längere Tage noch häufig durch Morgemebel getrübt werden, die aus der Donau und den anderen Gewässern des Landes emporsteigen und von der heißen Sonne in Wolkenballen aufgerollt sich in Regengüssen und Gewitterstürmen auflösen oder vom Winde zerstreut werden. Mit dem kürzern Laufe der Sonne werden die Nebel dichter und anhaltender und es tritt wieder die mehr oder minder unfreundliche, feuchte und kalte Witterung ein, welche den größten Theil des Jahres beherrscht. Wenn der eisige Hauch des Nordens zuweilen mit ungewohnter Schärfe das Land durchweht und Alles mit Eis überzieht, da gestalten sich auch die Wellen der Donau zu einem riesigen Eisespiegel, bis wärmere Lüfte und die Strahlen der Frühlingssonne die Eismassen lösen und dahinschwimmen machen.

Wenn aber diese gewöhnlich allmählich vor sich gehende Umwandlung plötzlich geschieht, wenn jähllich eintretende laue Südwinde und Regengüsse die Schneemassen des Gebirges und des ganzen Landes plötzlich auflösen, alle Bäche und Flüsse zu wildbrausenden Strömen anschwellen und der Donau zuströmen, da hebt sich diese um so mächtiger empor und gießt zürnend ihre Fluthen weithin über die Ufer. Zuweilen aber auch verweilen die Strahlen der Sonne zur Sommerzeit mit ungewöhnlicher Kraft über der Gegend und machen die Quellen, Bäche und Flüsse versiegen und den Boden vertrocknen.

Die Kultur hat die Menschen gelehrt, sich gegen derlei Launen des Klimas zu verwahren, die Rauheit der Natur zu zähmen und selbe nach ihrem Sinne zu mildern und auszuschnücken, sowie sie auch den ursprünglich rauhen, aber gutherzigen und biederen Charakter der Bewohner allmählich gefäuligt, gestittet und veredelt hat.

Erster Zeitraum.

Von der Urzeit bis zur Herrschaft des Hauses Habsburg.

Unsere Gegend unter den Kelten und Römern.

Nach den Berichten der griechischen und römischen Geschichtsschreiber war unsere Gegend schon vor mehr als 300 Jahren vor unserer Zeitrechnung von den Norikern, einem Zweige des großen, urdeutschen Volkes der Kelten, welches damals über Mitteleuropa ausgebreitet war, bewohnt. Die Noriker hatten das Gebiet, welches sie inne hatten, und welches sich vom Inn bis an Panoniens Grenze, von dem Abhange der norischen Alpen bis zur Donau erstreckt hatte, Norikum geheissen. Dieses Volk hatte schon einen Grad von Kultur erreicht, in Familien unter patriarchalischen Gesetzen gelebt, und nebst vielen Gottheiten einen allwaltenden Urgott verehrt. Sie hatten größere und kleinere Ortschaften erbaut, von denen wir, als unserer Gegend zunächst gelegen, das nachmals berühmte Laureacum (Enns), Ovilabis (Wels) und Ovilatus (Kleinmünchen) nennen. —

Ob an der Stelle der jetzigen Stadt Linz eine Niederlassung der Noriker bestanden habe, (wie manche spätere Geschichtsschreiber angeben) ist zweifelhaft, ebenso die Angabe, daß diese Kolonie Lentia geheissen habe; — sie wird wenigstens von den ältesten römischen Geschichtsschreibern nicht erwähnt. —

Am jenseitigen Ufer der Donau hatten sich die Bojer, ein anderer keltischer Volksstamm, festgesetzt.

Ungefähr 20 Jahre vor Christo waren die Noriker mit den Römern, welche schon damals bereits Herren der kultivirten Welt waren, in Streit gerathen und von denselben nach wüthendem Kampfe unterjocht worden. Norikum wurde römische Provinz. Auch die Bojer jenseits der Donau hatten einige Jahre später ihre Unabhängigkeit verloren, nachdem sie von dem deutschen Volke der Markomannen und dessen Heerführer Marbod besiegt und unterworfen worden waren.

Die Römer bevölkerten das unterjochte Norikum mit zahlreichen Kolonien, brachten römische Gesetze, Sprache, Sitten und Gottesverehrung in das neu eroberte Land, gestatteten den Eingewanderten